

8. JAHRGANG 1928-29

MONATSHEFT

DER

HEATERGEMEINDE

STETTIN

HEFT NR. 12 JUN

Gelien

das Spezialhaus
für Pelzbekleidung

Kleine Domstraße 6, am Marienplatz

ist seit über 50 Jahren bekannt durch seine
gediegenen selbstgearbeiteten Pelze.

Überzeugen Sie sich durch Besichtigung von dem
unerreicht großen Lager und den wirklich
billigen Preisen.

Überzeugen Sie sich ferner, wie es

Gelien

s fachmännische Kürschnerbehandlung
verfeht, getragene, unanschnlich gewordene Pelze in feinen
Kürschner- und Schneiderwerkstätten wie neu entstehen zu lassen



Scheye

Breite Straße 6

Fernruf 26020

HERRENHÜTE - MÜTZEN

Spezialabteilung für Aufbesserungen



Monatsheft der Theatergemeinde e.V. Stettin

Geschäftsstelle der Theatergemeinde: Kaiser-Wilhelm-Str. 50, Eg. Augustapl. Ruf 23809
Für Anmeldungen, Beitragszahlungen u. a. nur an Werktagen von 10–19 Uhr geöffnet

INHALT: Kalender der Veranstaltungen. / Schluß des 8. Geschäftsjahres. / Personenzettel. / Das 9. Spieljahr 1929/30. / Bezirkstagung Brandenburg-Pommern. / Volksbühne und Volksbildung (Dr. Erwin Ackerknecht). / Das Problem des Operntextes (H. J. Flechtner). / 10. Deutscher Volksbühnentag.

Veranstaltungen im Juni 1929

Abtlg.	Tag	Veranstaltung	Anfang	Spiel- beitrag	Ort	Auslosung		
						a) in der Geschäftsstelle	b) für Nachzügler und Auswärtige	
1	17. Juni	Höllisch Gold und Susannes Geheimnis	8 Uhr	M 2,50	Stadttheater	14. Juni	Im Stadttheater eine Stunde bis 10 Minuten vor Spielanfang	
2	6. "	Höllisch Gold und Susannes Geheimnis	8 "	" 2,50		4. "		
3	20. "	Höllisch Gold und Susannes Geheimnis	8 "	" 2,50		18. "		
4	24. "	Höllisch Gold und Susannes Geheimnis	8 "	" 2,50		21. "		
5	3. "	Leinen aus Irland..	8 "	" 2,25		31. Mai		
6	}	Die Mitglieder dieser Abteilungen werden besonders benachrichtigt				—		
9								
11								
11	21. Juni	Elektra	8 Uhr	M 3,—		19. Juni		
12	26. "	Elektra	8 "	" 3,—		24. "		

Zur Beachtung!

Mit diesen Veranstaltungen schließt das 9. Geschäftsjahr.

Mitglieder, die ihre Abteilungsvorstellung versäumten, können noch an den obigen letzten Vorstellungen teilnehmen, da die Beitragspflicht bis Ende Juni besteht.

Am 1. Juli beginnt das 9. Geschäftsjahr.

Dieses Heft enthält wichtige Mitteilungen des Vorstandes, die die ganz besondere Aufmerksamkeit der Mitglieder erfordern.

Bei Bezahlung des letzten Spielbeitrages die neuen Mitgliedskarten einlösen!



Singer Nähmaschinenfabrik Wittenberg, Bez. Jützens
Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit und deutschen Fußes

Das Wahrzeichen



der Singer Läden

SINGER

Nähmaschinen

in altbewährter Güte

Erläichterte Zahlungsbedingungen

Ersatzteile • Nadeln • Öl • Game • Reparaturen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

STETTIN · GIESSEREISTRASSE 23

BREITE STRASSE 58

50
JAHRE #
HAND- #
ARBEITEN #
G.K.

GUSTAV KLEIN STETTIN
KÖSLIN - MISDROY



Stettiner kunstgewerbliches Atelier
für Konfektionsstickereien, Wäschebearbeitung, Plissee
und Kunststopparbeiten

HANS ROHN

Stettin, Kleine Domstraße 5

Filialbetrieb in Frankfurt (Oder) und Cottbus - Annahmestellen allerorts

Veranstaltungen im Juni 1929

1. Allgemeine Theaterabteilungen – Aufführungen im Stadttheater

Spielbeitrag. Der Spielbeitrag ist neben der Spielreihe vermerkt.

Zahlung. Die Zahlung hat von heute bis spätestens am Vortage der Aufführung gegen Empfang der Spielmarke zu erfolgen. Die Marke ist in Feld 10 zu kleben, so daß der Beitragsnachweis der Marke den abzugebenden Abschnitt bedeckt.

Auslosung. Die Auslosung findet nur innerhalb der unten angegebenen Zeiten statt und endet **pünktlich** zu bezeichneter Zeit.

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen, damit Störungen durch zu spät kommende Mitglieder vermieden werden.

9. Spielreihe. Spielbeitrag 2,25 RM (grüne Marke, Ueberdruck 8).

Stephan Kamare „Leinen aus Irland“.

Lustspiel aus dem alten Oesterreich in 4 Akten.

Spielanfang: pünktlich 8 Uhr:

Abteilung 5: Montag, den 3. Juni 1929, Abschnitt 10, Beginn der Auslosung 1. Juni 1929.

10. Spielreihe: Spielbeitrag 2,50 RM (rote Marke, Ueberdruck 8).

Ermanno Wolff-Ferrari „Susannes Geheimnis“.

Intermezzo in einem Akt.

Julius Bittner „Das höllisch Gold“.

Ein deutsches Singspiel in einem Aufzug.

Spielanfang: pünktlich 8 Uhr.

Abteilung 1: Montag, den 17. Juni 1929, Abschnitt 10, Beginn der Auslosung 14. Juni 1929.

Abteilung 2: Donnerstag, den 6. Juni 1929, Abschnitt 10, Beginn der Auslosung 4. Juni 1929.

Abteilung 3: Donnerstag, den 20. Juni 1929, Abschnitt 10, Beginn der Auslosung 18. Juni 1929.

Abteilung 4: Montag, den 24. Juni 1929, Abschnitt 10, Beginn der Auslosung 21. Juni 1929.

Besondere Spielreihe

Abteilung 6: Die Vorstellung der Abteilung 6 muß auch im Juni aus organisatorischen Gründen mit einer Abonnementsvorstellung zusammengelegt werden. Tag, Beginn und die Auslosung wird besonders mitgeteilt.

Die Mitglieder einer Abteilung können für die Veranstaltungen anderer Abteilungen fast immer — soweit vorhanden — **Zusatzkarten** erhalten. Ebenso stehen solche für Angehörige usw. zur Verfügung. Auskunft und Ausgabe in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse.

Theater ist keine Angelegenheit des Vergnügens, sondern ein Bildungsmittel ersten Ranges, eine soziale Notwendigkeit wie Regierungen, Parlamente und andere politische Institutionen, über die Sie objektiv und ausführlich unterrichtet werden als Leser des großen Abendblattes

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost



DER STOLZ JEDER WÄSCHERIN

Herrmann Bumckes reine trockene Kernseife

„MARKE BUMCKE“

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
 Man achte streng auf unseren Firmenstempel
 Musterschutz 328817

Hersteller:

Herrmann Bumcke G. m. b. H., Stargard i. Pom.

Platzverte

Staf
 Staf
 Staf
 Staf
 Staf

Mit
 losen er

Für die

9. Vorstellung.
 Spielanfang: p
 Beginn der Au
 Spielbeitrag 3
 bungen in

Trag

8. Vorstellung.
 Spielanfang: p
 Beginn der Au
 Spielbeitrag 3
 bungen in

Trag

Einze
 Opernabte
 Auch ein
 kann auf

Mitgli
 losen erst

Für die Abt
 nes Schauspiel n

Theate
 schäften de
 machen, in dene
 Unterstützung ha
 Handels, und

Platzverteilung für die 10. Vorstellung (Juni) der Abteilungen 1—5 und 12.

Staffel 1 — Platzgruppe E	Staffel 6 — Platzgruppe K
Staffel 2 — Platzgruppe H	Staffel 7 — Platzgruppe D
Staffel 3 — Platzgruppe F	Staffel 8 — Platzgruppe C
Staffel 4 — Platzgruppe I	Staffel 9 — Platzgruppe B
Staffel 5 — Platzgruppe G	Staffel 10 — Platzgruppe A

Mitglieder, die nicht die Vorstellung ihrer Abteilung besuchen, lösen erst abends und erhalten die Plätze, die verfügbar sind.

Umschreibgebühr für den Platz: 0,20 RM.

Für die Abteilungen 11 und 6 gelten besondere Platzverteilungen.
Siehe Aushang in der Geschäftsstelle.

2. Opern-(Sonder-)Abteilung 12

9. Vorstellung. Mittwoch, den 26. Juni 1929, Abschnitt 10.

Spielanfang: pünktlich 8 Uhr.

Beginn der Auslosung: 24. Juni 1929.

Spielbeitrag 3 RM (blaue Marke) — Marke 10 — Keine Ab- und Umschreibungen in dieser Abteilung.

Elektra.

Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hoffmannsthal.
Musik von Richard Strauß.

Opern-Sonder-Abteilung 11

8. Vorstellung. Freitag, den 21. Juni 1929, Abschnitt 9.

Spielanfang: pünktlich 8 Uhr.

Beginn der Auslosung: 19. Juni 1929.

Spielbeitrag 3 RM (blaue Marke) — Marke 9 — Keine Ab- und Umschreibungen in dieser Abteilung.

Elektra.

Tragödie in einem Aufzuge von Hugo von Hoffmannsthal.
Musik von Richard Strauß.

Einzelfälle geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß in den Opernabteilungen Ab- und Umschreibungen nicht möglich sind. Auch ein Tausch zwischen beiden Opernabteilungen (11 und 12) kann auf keinen Fall stattfinden.

Mitglieder, die nicht die Vorstellung ihrer Abteilung besuchen, lösen erst abends und erhalten die Plätze, die verfügbar sind.

Umschreibgebühr für den Platz: 0,20 RM.

3. Sonder-Abteilung 9 (Modernes Drama)

Für die Abteilung 9 kann keine Vorstellung mehr stattfinden, da ein modernes Schauspiel nicht mehr auf dem Spielplan steht.

Theaterbesuch nur als Genuß zu betrachten, wäre falsch. Er ist auch Aufschwung aus den Geschäften des Alltags, die Sie müde machen, in denen Sie aber eine wertvolle Unterstützung haben in der reich ausgestatteten Handels- und Schiffsfahrtsbeilage der

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost

RAHMEN-
FABRIK

KUNST-
HANDLUNG

EINRAHMUNG



O. KOBIELSKI & SOHN

MOLTKESTR. ECKE AUGUSTA STR.

**SPEZIAL-EINRAHMUNGEN
IN NATUR-HOLZLEISTEN**

Optik



Kino

Photo

Radio

MUSIKPLATTEN

aller bekannten Marken von 50 Pf. an bekommen Sie bei mir zu genau den gleichen Preisen wie anderweitig, finden aber eine unerschöpfliche Auswahl und können in meinen Kabinen ungestört nach eigenem Geschmack unter den Tausenden auswählen. Machen Sie hiervon Gebrauch.

G. WOLKENHAUER

STETTIN - KÖNIGSPLATZ 1a

Photo-Apparate
-Bedarfsartikel

1/3 Anzahlung - Rest in 3-6 Monaten

Photo-Kino-Haus Schattke Königsplatz 4

und Luisenstraße 6-7

Schluß des 8. Geschäftsjahres

Letzte Vorstellungen:

Im Juni stehen die Veranstaltungen der 9. Spielreihe („Leinen aus Irland“) und der 10. Spielreihe („Höllisch Gold“ — „Susannes Geheimnis“) noch mehrmals auf dem Spielplan. Mitglieder, die ihre Abteilungsvorstellung versäumten, haben Gelegenheit, die Vorstellung nachzuholen.

Diese Bitte richten wir besonders an die Mitglieder, die mit ihren Beitragszahlungen im Rückstande sind, obwohl sie durch die regelmäßige Zusendung der Monatshefte an ihre Mitgliederpflichten erinnert wurden. Versäumter Vorstellungsbefuch entbindet nicht von der Zahlungsverpflichtung!

Rückständige Beiträge:

Da wir für die Gesamtzahl der Mitglieder, die sich satzungsgemäß zum Besuch von zehn Theatervorstellungen verpflichteten (in der Sonderabteilung 9 für 4—6), die Spielbeiträge an das Theater abzuführen haben, so sehen wir uns gezwungen, die rückständigen Beiträge von allen Mitgliedern, die nunmehr die Beiträge bis 10 nicht vollständig abführen, zwangsweise einzuziehen, um unseren Verpflichtungen gegen das Theater nachzukommen. Wir raten daher dringend, diese Beiträge zu zahlen und die Vorstellungen zu besuchen, anstatt ohne Besuch Beitrag und erhebliche Kosten zahlen zu müssen.

Statistik:

Die Zahl der Veranstaltungen im 8. Geschäftsjahr 1928/29 beträgt

91 mit etwa **57 000** Besuchern. Damit ist die Summe unserer Veranstaltungen auf **726**, die der Besucher auf **587 000** gestiegen.

Der Junibeitrag und die neuen Mitgliedskarten:

1. Jedes Mitglied, das nicht bis zum 31. Mai 1929 seinen Austritt erklärte, bleibt Mitglied für das neue Geschäftsjahr. Bei Bezahlung des letzten Beitrages werden sofort die neuen Mitgliedskarten gegen die einmalige Umtauschgebühr von 0,50 RM für jede Karte ausgehändigt. Bei Entgegennahme der neuen Mitgliedskarten können von jedem Mitglied Wünsche betreffend Zuweisung in die Abteilungen geäußert werden. Mitglieder, die dauernd zusammensitzen wollen, müssen sich zusammen (auf Doppel-, Dreier- oder Viererplätze) eintragen lassen. Die Eintragung in die Karteikarten geschieht auf der Geschäftsstelle. Außer der Umtauschgebühr haben die Mitglieder bis zum Beginn der Spielzeit keine Zahlungen zu leisten.
2. Am 1. Juli muß jedes Mitglied im Besitz seiner neuen Karte sein, damit die Vorarbeiten für die neue Spielzeit ordnungsgemäß erledigt werden können. Nach dem 1. Juli erfolgt die kostenpflichtige Zustellung der neuen Karte.
3. Vom 1. Juni ab nehmen wir neue Mitglieder in allen Abteilungen für die Spielzeit 1929/30 auf.

Neu eintretende Mitglieder zahlen die Grundgebühr von 1,00 RM und 0,75 RM Einschreibgebühr für jede Karte.

4. Wir bitten um die tätige Mitarbeit aller Mitglieder. Äußerungen über die verfllossene, Anregungen über die kommende Spielzeit sind uns jederzeit erwünscht. Wir bitten um Einsendung an die Geschäftsstelle.

Theatergemeinde heißt die Organisation, deren freiwilliges Mitglied Sie sind. Weniger freiwillig sind Sie Mitglied der Stadtgemeinde, die ja eigentlich viel tiefer in Ihr Leben eingreifen kann und über deren Tätigkeit Sie sich unterrichten müssen in dem großen lokalen Teil der

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost



PELZ-FORYTTA

Spezialhaus für Pelze
BILLIGSTE PREISE

jetzt Luifenstraße 21 im Hause Trocadero
Telefon 34925

Umarbeitungen · PELZ-AUFBEWAHRUNG · Reparaturen

Erste Stargarder
Dampf-, Wasch- und Plätt-Anstalt
HERRMANN BUMCKE G. M. B. H.

Stargard i. Pom., Weidensteig Nr. 1, Telefon Nr. 12

*

wäscht, reinigt und plättet
bei schonendster Behandlung mit anerkanntem Erfolg
Haus- und Leib-Wäsche schrankfertig · Herren-Wäsche wie neu
Spezialität: Gardinenwäsche
Bahn- und Postversand · Preisliste wird auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

*

Für Stettin freie Abholung und Zustellung durch Lastzug.

Den Auftrag zur Abholung bitten wir durch Karte oder Telefon (Nr. 12) anzugeben.
Genaueste Adresse ist dringend erforderlich. Auf Wunsch stellen wir verschleißbare Kisten
leihweise zur Verfügung, doch bitten wir, dies bei Bestellung ausdrücklich zu bemerken.
Die Wäscheendung wird gegen Diebstahl und Feuer auf dem Lastzug vom Hause bis
zur Waschanstalt und in derselben versichert.



Pianos - Harmoniums

Erste Marken in großer Auswahl
Miete / Zahlungserleichterung

ERNST BARTHOLDT

Kaiser-Wilhelm-Straße 51

Das höllisch Gold

Ein deutsches Singspiel in einem Aufzug. Dichtung und Musik von Julius Bittner.
Inszenierung: Georg Clemens. Musikalische Leitung: Albrecht Nehring.

Personen:

Der Mann	Maximilian Herbert
Die Frau	Yella Hochreiter
Das alte Weib	Magda Madsen
Der Teufel	Paul Papsdorf
Ephraim	Benno Arnold

Zeit: Irgendwann einmal. Ort: Irgendwo.

Susannes Geheimnis

Intermezzo in einem Akt nach dem Französischen von Enrico Golisciani.
Deutsch von Max Kalbeck. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.

Inszenierung: Georg Clemens. Musikalische Leitung: Albrecht Nehring.

Personen:

Graf Gil	Armin Weltner
Gräfin Susanne, seine Gemahlin	Johanna Buchheim
Lante, Diener	Edgar Flatau

Ort der Handlung: Piemont. Zeit: Gegenwart.

Leinen aus Irland

Ein Lustspiel aus dem alten Oesterreich in vier Akten von Stephan Kamare.

Inszenierung: Josef Robert.

Personen:

Johann Sladek, Handelsminister	Robert Behn
Dr. Kettner, handelspolitischer Sektionschef	Kurt Strelow
R. von Kalinski, Sektionsrat, Präsidialchef	Walter Krausbauer
Kreß, Ministerialrat	Ronald Werkentin
Dr. Ottokar Wlk, Ministerialrat	Josef Robert
Harry Freiherr von Faltz-Prennwiel, Bezirkshauptmann zugeteilt dem Handelsministerium	Edgar Flatau
Dr. Arnold Goll, Ministerialsekretär	Richard Häußler
Johann Graf Balecki, Ministerialkonzipist	Kurt Borkenhagen
Kommerzialrat Brennstein	Goswin Hoffmann
Frau Martha von Gebhard } seine Töchter	Elisa Hellmer
Lilly	Maryela Baumann
Dr. Felix Körner, Generalsekretär Brennsteins	Hellmut Helsig
Dr. Seligmann, Advokat	Kurt Strelow
Ferry von Braun, Dragonerleutnant	Willi Ehlert
Pepi Leisinger	Anton Hikisch
Schlesinger aus Skutari	Albert Görner
Bratmann, Kanzleidirektor	Rudolf Korf
Klinger, Kanzlist	Ernst Sontag
Prihoda, Amtsdienner	Hermann Maßberg
Diener des Ministers	Kurt Scheel

Ferner der Lloydpräsident, die Grazer Gewerbetreibenden, Dienstmädchen der Frau Gebhard usw.

Die Handlung spielt einige Jahre vor dem Kriege in Wien.

Theaterkritik soll nicht nur objektive Wertung der Leistungen auf der Bühne, sondern auch eine Vertiefung der Eindrücke des Theaterbesuchers sein. Das finden Sie in den fachmännischen Kritiken des auch sonst mit einem großen Feuilletonteil ausgestatteten großen pommerschen Abendblattes

Ostsee-Zeitung

Stettiner Abendpost



ODEON-MUSIKHAUS

WILHELM HOFMEISTER

STETTIN
MONCHENSTR.10

ALLEINVERTRETUNG FÜR

ODEON- UND COLUMBIA-
MUSIK-APPARATE UND PLATTEN

C. DRUCKER

INHABER JULIUS EVERS :: Roßmarkt 4 :: Gegründet 1879

Erstes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche
Tischwäsche, Bettwäsche und Hauswäsche

Extra-Anfertigung von Wäsche aller Art
Braut-Ausstattungen :: Erstlings-Aussteuern



Stahlwaren-
Spezial-Haus
Breite Str. 11

Hohl-
Schleiferei

Kunst-Stopferei

L. WOLL

geb. Imboden

Luisenstr. 3

stopft kunstgemäß jede We-
beart fauber und preiswert

HOTEL PREUSSENHOF

RESTAURANT

Auserlesene Weine
Mittagessen à M 3,50 und M 4,50
Speisen nach der Karte
zu mäßigen Preisen

POMMERNSTUBE

Original Pilsener
und hiesiges Bier vom Faß
Mittagessen M 2,25
Spezialplatten zu kleinen Preisen

KONFITOREI UND KAFFEE

FESTSALE Konzert 4-7 und 8-12 Uhr SITZUNGSZIMMER

NEU ERÖFFNET

Das 9. Spieljahr 1929/30

Organisation und Spielpläne

I. Allgemeine Theaterabteilungen (1, 2 und folgende)

In den allgemeinen Theaterabteilungen führen wir einen eigenen Spielplan durch. In besonderen Fällen legen wir eine unserer Vorstellungen mit einer Veranstaltung des Stadttheaters zusammen (im Vorjahr „Don Carlos“). Die Schauspiele und Opern für die allgemeinen Theaterabteilungen werden folgenden Vorschlagsreihen entnommen:

A) Schauspielvorschlagsreihe.

- Klassik:** Goethe, Egmont — Stella.
Schiller, Braut von Messina.
Shakespeare, Hamlet.
- Romantik:** Eichendorff, Die Freier.
- 19. Jahrhundert:** Anzengruber, Die Trutzige — Das 4. Gebot.
Gött, Edelwild.
Ibsen, Wildente.
- Gegenwart:** Hauptmann, Ratten.
Kaiser, Frauenopfer — Der Hellscher — Happy End.
Nabi, Schichtwechsel.
Schnitzler, Literatur — Abschiedssouper.
- Fremde Dichtung:** Shaw, Der Teufelsschüler.
Courteline, Er und sie. }
France, Crainquebille. }
Romains, Der Diktator.

B) Opernvorschlagsreihe.

- D'Albert, Die Abreise. }
Blech, Versiegelt. }
Flotow, Fatme.
Götz, Der Widerspenstigen Zähmung.
Lortzing, Die beiden Schützen.
Offenbach, Urlaub nach Zapfenstreich. }
Fortunio Lied. }
Die Verlobung unter der Laterne. }
- Rossini, Der Barbier von Sevilla.
Schenk, Der Dorfbarbier.
Weber, Die drei Pintos.

Zur Erläuterung verweisen wir auf den Vorbericht in Heft 11!

Austausch eines Werkes in der Schauspielreihe gegen ein modernes Werk (Lustspiel!) bleibt vorbehalten. Die Mitglieder der allgemeinen Theaterabteilungen erhalten in der Spielzeit (September bis Juni) 7 Schauspiel- und 3 Opernabende. Spieltage Montags und Donnerstags; Spielbeiträge für das

Theater und Theatergemeinde unterstützen wir, indem wir für uns
nehmen werben, wollen Sie überhaupt der breitesten
Öffentlichkeit familiäre oder geschäftliche Mit-
teilungen machen, dann benutzen Sie den Anzeigenteil des großen pommerschen Abendblattes
werben. Wollen Sie für Ihr Unter-
Ostsee-Zeitung
Stettiner Abendpost

Schauspiel 2,25 RM, für die Oper 2,50 RM. Gesamtleistung des Mitgliedes in der Spielzeit (einschl. Umschreibgebühr) 23,75 RM. Im Spielbeitrag sind sämtliche Nebenkosten enthalten (Garderobengebühr, Sozialabgabe, Programmgebühr!).

II. Theater-Sonderabteilungen

A) Opernsonderabteilung (11 und 12).

Die Mitglieder dieser Abteilung erhalten monatlich eine Vorstellung aus dem laufenden Opernspielplan des Stadttheaters. Spielbeitrag 3 RM. Nach Maßgabe des Erscheinens im Stadttheaterspielplan werden ältere und moderne Oper und klassische Operette gleichmäßig berücksichtigt.

B) Schauspielsonderabteilung (9).

Die Mitglieder dieser Abteilung (bisher „Modernes Drama“ genannt) erhalten im Laufe der Spielzeit 4—6 Neuerscheinungen der Schauspielliteratur aus dem laufenden Spielplan des Theaters. Spielbeitrag 2,50 RM (dafür nur Plätze im Sperrsitz, 1. Rang und 2. Rang-Balkon).

Wenn die Anmeldungen für diese Abteilung so zahlreich eingehen, daß wir mindestens drei Parallelabteilungen bilden können, können wir auch in dieser Abteilung einen eigenen Spielplan durchführen und an Uraufführungen denken.

C) Lustspielsonderabteilung (Neue Abteilung!).

Der Vorstand hat sich entschlossen, den Wünschen vieler Mitglieder nachzukommen und eine Lustspielsonderabteilung als Zusatzabteilung für unsere Mitglieder einzurichten. Die Mitglieder dieser Abteilung sollen in der Spielzeit 4—6 Lustspiele aus dem laufenden Spielplan des Theaters erhalten. Spielbeitrag 2,50 RM, Platzordnung wie in Abteilung 9. Ueber die Spielpläne der Sonderabteilungen erfolgen Mitteilungen in den nächsten Heften, sobald das Stadttheater seine Programmwürfe veröffentlicht.

In allen Sonderabteilungen ist mit dem Spielbeitrag gleichfalls Garderobengebühr, Sozialabgabe und Programmgebühr abgegolten.

Die Platzzuweisung erfolgt in allen Abteilungen nach unserm bewährten Verlosungssystem. Das Theater ist in 10 Platzgruppen zu je 72 Plätzen aufgeteilt. Im Laufe der Spielzeit regelmäßiger Wechsel durch alle Platzgruppen. Bei 10 Veranstaltungen 7mal Plätze im Sperrsitz und 1. Rang! Die Platzgruppenverteilung wird in jedem Heft bekanntgegeben. Ein Platzgruppenverzeichnis hängt in der Geschäftsstelle aus und wird außerdem in Heft 1/2 des neuen Jahrgangs veröffentlicht.

W.E. PELLMANN

Führendes Spezialgeschäft für In- und ausländische Parfümerien ✕ Feine Kosmetik

Roland-Deo-Parfümerie

Moltkestraße 16 - Fernsprecher 21388

III. Vortrags-Abteilung (31)

Die Mitglieder dieser Abteilung erhalten 4 Vortragsveranstaltungen. Für den Programmaufbau verweisen wir auf den Vorbericht in Heft 11! Die Verhandlungen mit den Rednern (u. a. Julius Bab, Prof. Fedor Stepun) stehen vor dem Abschluß.

Beitragsgebühr für die Veranstaltung 1,50 RM. (Nur für Mitglieder dieser Abteilung, Mitglieder anderer Abteilungen zahlen 2,00 RM.)

IV. Film-Abteilung

Die drei Veranstaltungen des Vorjahres (wir brachten die Filme „Fern im Süd das schöne Spanien“, „Die graphischen Künste“ und „Die Abenteuer des Prinzen Achmed“) haben zum Teil unter technischen Störungen gelitten. Von zahlreichen Besuchern unserer Filmabende sind wir gebeten worden, die Auswahl der Filme auf den künstlerisch wertvollen Spielfilm zu erweitern. Wir kommen dieser Anregung gern nach und werden im Winter u. a.

einen Russenfilm,
einen Chaplinfilm und
einen amerikanischen Kulturfilm

in unseren Filmabenden zeigen. Bei diesen drei Filmen handelt es sich um solche, die in Stettin wenig bekannt sind. Wir werden uns ferner bemühen, durch Wahl eines geeigneten Vorführungsraumes nach Möglichkeit die technischen Störungen zu beseitigen.

Spielbeitrag ca. 1,00 RM.

Die Mitglieder aller Abteilungen erhalten kostenlos unsere Monatshefte

zugestellt. Die Hefte erscheinen monatlich und sind 24 Seiten stark. Eine rege Mitarbeit unserer Mitglieder an den Heften ist uns sehr erwünscht. Besonderen Wert legen wir auf kurze Aufsätze, in denen Stellung genommen wird zu den wichtigsten Fragen unserer Bewegung, z. B. Spielplangestaltung — Gegenwartsdichtung — Film und Radio — Theaterwirtschaft — Körperkultur und Geistesleben u. a. m.

Der Vorstand der Theatergemeinde e. V. Stettin.

Ernst Struck-Stettin

Fabrik: Beringerstraße 18 und 17 — Telefon: 33089

**reinigt • färbt • bügelt • imprägniert
eulanisiert (mottenecht)**

Eigene Läden: Turnerstraße 77, Ecke Pestalozzistraße; Pölitzer Straße 44,
Ecke Grenzstraße; Hohenzollernstraße 63; Grüne Schanze 11;
Kaiser-Wilhelm-Straße 50, Ecke Augustaplatz

Swinemünde

Prenzlau

Bezirkstagung Brandenburg – Pommern der deutschen Volksbühnenvereine

Am 27. und 28. April fand in Stettin die Bezirkstagung Brandenburg-Pommern der deutschen Volksbühnenvereine statt. Zu der Tagung hatten sich etwa 50 Vertreter der brandenburgischen und pommerschen Volksbühnen und Theatergemeinden, die dem Verbands der deutschen Volksbühnenvereine angeschlossen sind, in Stettin eingefunden.

Am 27. April fand in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde eine Sitzung der erweiterten Bezirksvorstände statt. Die Hauptversammlung wurde am 28. April vormittags 9 Uhr im Roten Saale des Konzerthauses abgehalten. Nach kurzer Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Pommern, Sielaff-Stettin, sprachen Regierungsrat Dr. Hüttenheim für den Oberpräsidenten und den Landesbühnenausschuß Pommern, Stadtrat Schmidt für den Magistrat der Stadt Stettin und Verbandskassierer Geilgens-Berlin für den Verbandsvorstand. Vom Abend und vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund waren dem tagenden Verbands gleichfalls Grüße übermittelt worden.

Büchereidirektor Dr. Ackerknecht-Stettin sprach über „Volksbühne und Volksbildung“. Unsere Leser finden das mit lebhaftem Beifall aufgenommene Referat in vollständigem Abdruck auf Seite 15—19 dieses Heftes. Der Verbandsgeschäftsführer Fritz R. Schulz-Berlin erstattete den Geschäftsbericht. Der Bezirk Brandenburg umfaßt zur Zeit 22 Gemeinden mit 15 500 Mitgliedern, für Pommern stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 7 Gemeinden mit 7850 Mitgliedern. In beiden Provinzen ist die Mehrzahl der Orte mit Volksbühnenvereinen theaterlos. Diese Ortschaften werden durch das Ostdeutsche Landestheater bespielt, das in einer zehnmonatigen Spielzeit etwa 230 Vorstellungen gibt. Ueber die künstlerische Qualität der Vorstellungen des Ostdeutschen Landestheaters, dem Direktor Klinger und als künstlerischer Leiter Paul Haag vorstehen, herrscht in allen Volksbühnen nur eine Stimme: volle Anerkennung für das Gebotene und für die planvolle, zielsichere Arbeit, die dies Wandertheater unter zum Teil erheblichen technischen (Bühnenverhältnisse der zu bespielenden Ortschaften!) und Verkehrsschwierigkeiten leistet.

Ueber die Sitzungen des Verwaltungsrats, der sich in der Hauptsache mit Finanz- und Satzungsfragen beschäftigte, referierte Dr. Edelmann-Potsdam. Die von dem Verbands vorgeschlagenen Bezirkssatzungen fanden Annahme, zu den neuen Satzungen des Verbandes, mit denen sich der Verbandstag in Danzig beschäftigen wird, wurden keine Abänderungsanträge gestellt. Den Kassensführern der beiden Bezirksverbände wurde auf Antrag der Kassensprüfer Entlastung erteilt.

In der regen Aussprache nach den Ausführungen der einzelnen Referenten wurde u. a. auch die Fragen des Einheitspreises und der Platzzuteilung berührt. Die Versammlung stimmte grundsätzlich den Ausführungen des Versammlungsleiters zu, daß der Einheitspreis und die Platzzuteilung durch das Los eine starke organisatorische Stütze der Volksbühnenbewegung sind und als Erziehungsmittel zum Gemeinschaftssinn im Tempel der Kunst nicht entbehrt werden können. Die brandenburgischen Vertreter brachten einen Antrag ein, daß der Verband der Bezirksgruppe Brandenburg eine Zuwendung aus Verbandsmitteln zukommen lasse. Der Antrag wurde angenommen.

Die Bezirksvorstände wurden wiedergewählt. Der Bezirksvorstand Pommern besteht aus den Mitgliedern Sielaff-Stettin (Vorsitzender), Karthäuser-Stettin (Kassenwart) und Kiesow-Stargard (Schriftführer).

Im Anschluß an die Tagung fand die Spielplankonferenz des Ostdeutschen Landestheaters statt.

GESCHWISTER GIESE

Kunstgewerbliche Werkstätte für moderne Handarbeiten
Großes Lager in angefangenen und vorgezeichneten Handarbeiten nach künstlerischen Entwürfen

Stettin, Mönchenstr. 23, Fernruf 33791

Volksbühne und Volksbildung

Von Dr. Erwin Ackerknecht.

Wenn ich in diesem Kreise über das Thema „Volksbühne und Volksbildung“ spreche, so kann es von vornherein nicht meine Absicht sein, in der halben Stunde, die mir zur Verfügung steht, sozusagen neue Rezepte zur bildungspfleghchen Vertiefung der Theatergemeindarbeit zu geben. Vielmehr kann ich höchstens darauf hoffen, in Gestalt eines Ueberblicks über die bildungspfleghchen Richtlinien unserer Arbeit eine Stunde der Selbstbesinnung der hier versammelten Praktiker der Volksbühnenarbeit zu ermöglichen, die uns in dem Glauben an den Wert und an die kulturelle Notwendigkeit unseres Tuns bestärkt.

In diesem Sinne lassen Sie mich meine Betrachtungen beginnen mit der allgemeinen Feststellung, daß im Bereich der Bühne — im Unterschied vom Buche — die Bildungswirkung von vornherein wesentlich auf ein Massenerlebnis gestellt ist, bzw. einem Massenerlebnis abgerungen werden muß. Die dramatische Kunst verfügt gewissermaßen über die brutalsten Wirkungsmöglichkeiten unter allen Wortkünsten. Daher ist auch bei ihr die Gefahr am größten, daß die gefühlsmäßige Heftigkeit der Eindrücke die „Gabe der Unterscheidung“ wenigstens zeitweise ganz beseitigt, indem sie den geistigen Abstand des Hörers von den dramatischen Vorgängen aufhebt. Insbesondere sind im Rausch der Massenbegeisterung oder des Massenprotestes die allermeisten Hörer nicht in der Lage, sich ein zutreffendes Urteil zu bilden über den Anteil der dichterischen Leistung, der eigentlichen Gestaltungskraft des Dramatikers an der Bühnenwirkung. Wie oft fühlen sie sich künstlerisch erbaud, wo sie nur weltanschaulich erregt sind! Von dieser massenseelischen Welle bleibt kein Theaterbesucher, auch kein Theaterkritiker, völlig unberührt, sei er im übrigen für Massensuggestionen anfällig oder nicht. Er wird sich entweder von ihr tragen lassen oder sich ihr kräftig entgegenwerfen. Seine Unbefangenheit ist jedenfalls dahin, wenn der Vorhang aufgeht oder wenn die Ouvertüre beginnt. In der Regel spüren wir den Rhythmus des Massenerlebnisses am deutlichsten an unser Gemüt andringen in dem Augenblick, in dem der Zuschauerraum verdunkelt wird und zu einem einzigen erlebnisbereiten Organismus zusammenzufließen scheint.

Welch eine unvergleichliche Möglichkeit also, die edelsten Wallungen der Menschenbrust „durch dauernde Gedanken zu befestigen“! Welch ungeheure Gefahr aber auch, den gemeinsten Regungen des Selbsterhaltungs- und Genußtriebes zum Durchbruch zu verhelfen, oder die Bereitschaft der Hörer, von der sie oft selbst nichts wissen, zu großen, festlichen Gefühlen in elende Amüsierstimmung zu verläppern!

Aus dieser einleitenden Ueberlegung ergibt sich nun ohne weiteres die Frage, was denn die besonderen Vorbedingungen seien, an deren Erfüllung die volksbildnerischen Wirkungen der Bühne gebunden sind. In der Regel richtet der Antwortende sein Augenmerk sogleich auf diejenigen Vorbedingungen, deren Erfüllung unmittelbar die künstlerische, namentlich literarische Erziehung der Theaterbesucher betrifft, also auf die Qualität des Spielplanes und der Darstellung. Wir wollen das nicht tun, sondern uns zunächst einige Augenblicke mit den sozialen Vorfragen der volksbildnerischen Wirkungsmöglichkeiten der Bühne befassen, die ja nicht von ungefähr erst durch die Volksbühnenbewegung in der neueren Entwicklung des Theaters die gebührende Beachtung gefunden haben. Es sind im wesentlichen die Fragen des Eintrittsgeldes, der Raumgestaltung und der Platzverteilung. Wir können alle drei in diesem Kreise mit wenigen Worten in ihrer Bedeutung kennzeichnen. Wird doch kein Praktiker der Volksbildung bestreiten, daß man heute auch bei Volksbildungseinrichtungen, die von der Arbeiterschaft nur verhältnismäßig wenig benutzt werden (und das ist ja bei manchen Theatergemeinden leider der Fall),

Wilhelm Wolter · Uhrmacher und Juwelier

Stettin, Reifschlägerstr. 22 · Telefon 36259

Gegründet 1898

Uhren — Trauringe — Gold- und Silberwaren

Reparatur-Werkstatt für Uhren und Goldwaren

allein schon im Hinblick auf die zahlreichen aufstrebenden jungen Menschen aus Kaufmanns- und Handelskreisen, aus den Verwaltungsberufen, aus dem Bank- und Versicherungsgewerbe usw. nur mit einer sehr bescheidenen geldlichen Leistungsfähigkeit derer, die auch zu Mitgliedern von Theatergemeinden vorbestimmt erscheinen, rechnen darf. (Womit übrigens zugleich gesagt ist, daß wenigstens die Theatergemeinden außerhalb Berlins nie in der wirtschaftlichen Lage sein werden, in ihren Vorstellungen Schauspiel- oder Opernkräfte ersten Ranges auftreten zu lassen). Und bezüglich der zweiten und dritten Frage, die bekanntlich eng verknüpft sind, werden wir alle darüber einig sein, daß unser Ziel sein muß, solche Theaterräume zu bekommen, in denen man die Vorgänge auf der Bühne von jedem Platze aus gut, wenn auch natürlich nicht gleich gut, sieht und hört, Theaterräume also, in denen es keine „schlechten Plätze“ gibt, und daß in ihnen, wie erst recht in unseren veralteten Rangtheatern, jedes Theatermitglied das Gefühl haben darf, daß die Platzverteilung nicht durch Privilegien des Standes oder des Geldbeutels geregelt werde, sondern durch ein Verfahren ausgleichender Gerechtigkeit, bei dem die Rechtsgleichheit aller Theatermitgliedern auf Grund der gleichen geldlichen Leistung aller unverbrüchliche Voraussetzung ist. Wer sich peinlich davon berührt fühlt, daß Volksgenossen, die ihm, wie man so schön sagt, gesellschaftlich nicht ebenbürtig oder gar im Berufsleben unterstellt sind, im Gotteshause der Kunst ihm gleichstehen, der hat in der Volksbühne nichts verloren. Und wenn er sich überhaupt nicht „zum Volk rechnen“ will — wir Leiter von Volksbüchereien machen allerhand Erfahrungen in dieser Hinsicht — so wollen wir ihm nicht hinderlich sein. Solche Leute gehören in der Tat noch lange nicht zum Volk.

Nun scheint die Bahn frei für die Beantwortung der Frage, was die Volksbühne zu tun habe, um die literarische Erziehung ihrer Besucher nach Möglichkeit zu fördern. Aber noch ist eine Vorüberlegung anzustellen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollen, namentlich mit den Forderungen, die wir an den Spielplan zu stellen haben, ins Utopische zu geraten. Bei aller Volksbildung darf über der eigentlichen Geschmackserziehung nicht die allgemeinere Aufgabe zu kurz kommen, die man als eine Aufgabe seelischer Gesundheitspflege bezeichnen kann, nämlich die Auflockerung der Gemütskräfte des Menschen, vor allem seines Bedürfnisses nach zweckloser Hingabe seiner nachschaffenden Phantasie an fremde Schicksale, das in den meisten Berufstätigkeiten unserer rationalisierenden Zeit elend verkommt. Und bei vielen Theatergemeinmitgliedern, deren menschlicher Wert deshalb durchaus nicht geringer zu veranschlagen ist als der von Mitgliedern, welche hohe künstlerische Ansprüche an den Spielplan stellen und stellen dürfen, ist jene Auflockerung des seelischen Mutterbodens für alle Geistesbildung leichter, ja zuweilen überhaupt nur zu erreichen durch Darbietung harmlos-heiterer oder rührender Bühnenstücke wie etwa der „Katharina Knie“ oder spannender Reportage wie des „Prozesses der Mary Dugan“; womit ich jedoch nicht gesagt haben will, daß es keine besseren Beispiele für Spannungstücke ohne dichterische Bedeutung gebe als das letztgenannte Werk. Ich nenne es, weil es noch frisch in unser aller Erinnerung ist.

Auf eine grundsätzliche Formel gebracht meine ich also, daß es kein schmählicher Kompromiß sondern eine in der biologischen Natur des Bildungsprozesses wohlbegründete pädagogische Maßregel des Volksbühnenpraktikers sei, wenn er bei der Aufstellung des Spielplans nicht einfach die ästhetische Bedeutung der einzelnen Dramen den Ausschlag geben läßt. Selbstverständlich aber hat die Heranziehung von besseren Unterhaltungsstücken eine unverrückbare Grenze: Wo antioziale Instinkte — Rohheit, Grausamkeit, Neid, Habsucht, Geschlechtsgier, Kastengeist usw. — durch ein solches Stück erregt werden, gehört es nicht in den Spielplan einer Theatergemeinde und natürlich auch nicht, wenn sein geistiges Niveau ausgesprochen niedrig oder das Milieu grob verzeichnet ist. Uebrigens wird der Volksbildner selbst bei dramatischen Erzeugnissen von erheblicher ästhetischer und weltanschaulicher Bedeutung (vgl. Dramen von Brust, Sternheim, Hasenclever) Vorsicht walten

PARKHAUS STETTIN

In den Anlagen am Königstor · Inh. Bruno Brant

Gut bürgerlicher Mittagstisch

Herzlich gelegene Konditorei — Vornehmest Kaffeehaus

Täglich:

Nachmittag- und

Abend-Konzert

lassen müssen im Hinblick auf solche Theaterbesucher, die von gewissen verfeinerten, um nicht zu sagen raffinierten ästhetischen Werten unberührt bleiben und deshalb weltanschaulich irreführt zu werden in Gefahr sind. Man soll aber auch andererseits nicht ängstlich sein. Wir leben nicht mehr in den Zeiten eines genügsamen geistigen Patriarchalismus. Heute, wo die Kameradschaftsehe ein gesellschaftsfähiges Diskussionsthema geworden ist, wo auch in den sogenannten bürgerlichen Kreisen die Zahl derer immer mehr wächst, die von der Notwendigkeit einer gründlichen Umgestaltung unserer europäischen Lebensformen überzeugt sind, wo die Zeitungen, namentlich die illustrierten Blätter, mehr oder weniger bewußt die Problematik des Weltlaufes schon den Jugendlichen anschaulich näher bringen, heute in einer der typischen Uebergangszeiten bleibt uns nur, um mit Hermann Hesse zu reden, der Wille, das Chaos einer verfinsterten Seelenwelt mutig zu durchqueren. Und dazu gehört auch, daß wir der Problematik, wie sie sich uns vor allem im zeitgenössischen deutschen Drama aufdrängt, auch im allgemeinen Spielplan der Theatergemeinden (von etwaigen Sonderreihen ganz abgesehen) nicht ausweichen. Allerdings ergibt sich aus der weitgehenden Berücksichtigung des problematischen Zeitdramas durch die Volksbühnen für die Theatergemeinden eine bildungspfleghche Aufgabe, auf die wir nachher in anderem Zusammenhang zu sprechen kommen, nämlich die Vorbereitung eines richtigen Verständnisses jener Problematik auch durch solche Hörer, denen ihre Schulbildung und ihr Beruf nicht die nötigen geistigen Hilfen an die Hand geben.

Es bedarf nun wohl keiner weiteren Begründung mehr, gerade auch wenn ich im Hinblick auf diese Zeitdramen im engeren Sinne behaupte, daß ihre bildungspfleghche Bedeutung nicht einfach an der ästhetischen Wertskala abgelesen werden könne, daß vielmehr der weltanschauliche Aktualitätsreiz die Darbietung auch solcher Stücke durch die Volksbühnen rechtfertige, deren dichterischer Gehalt gering ist und von denen man sicher voraussehen kann, daß sie nur eine kurze Lebensdauer haben.

Lassen Sie uns nun aber den Blick auch noch in die entgegengesetzte Himmelsrichtung des Spielplanes wenden und der Klassikerfrage gedenken, die uns dann ganz von selbst hinüberführt zur Frage nach der künstlerischen Qualität der Darstellung. Ich für meine Person glaube, daß allein schon das Interesse an der sogenannten Allgemeinbildung ihrer Mitglieder die Pflege des klassischen Dramas durch die Theatergemeinden fordert. Denken wir etwa an Hamlet. Bekanntlich ist nicht nur seine Gestalt und sein Schicksal sprichwörtlich, sondern auch viele seiner Aussprüche gehören dem Zitatenschatz unseres Volkes an. Den Theatergemeindemitgliedern, die keine höhere Schulbildung genossen haben und sie auch noch nicht auf dem Wege der Selbstbildung ersetzen konnten, sagt das Menschheitssymbol Hamlet nichts, ehe sie das Drama kennen lernen, und auch von den übrigen Mitgliedern haben die meisten keine Vorstellung von der ursprünglichen Tragweite von Zitaten wie „Was ist ihm Hekuba?“ oder „Sein oder nicht Sein, das ist hier die Frage“, oder „Der Rest ist Schweigen“. Uns allen aber ist es immer wieder nötig, die geflügelten Worte, die aus klassischen Dramen stammen, aus dem Munde der Gestalten zu vernehmen, die der Dichter durch sie charakterisieren will. (Man denke etwa an Worte, die Goethe seinem Faust, und solche, die er seinem Mephisto in den Mund gelegt hat!)

Freilich müssen wir dann verlangen, daß sie nicht dem Rotstift eines Spielleiters oder der lässigen Sprechweise eines Schauspielers zum Opfer fallen,



Der moderne
Bubenkopf
Dauerwellen
Haarfärben
REEK

Dipl. Damen-Griseur
Papenstraße 14 u. Grüne Schanze 3



Präg' fest in dein
Gedächtnis ein:

VALETA
färbt und
reinigt fein

Hauptgeschäft:
Friedrichs-
Karl-Str.7
Anruf 26384

wie wir natürlich darüber hinaus erwarten, daß die durch eine lange Bühnentradition in ihrer Lebendigkeit gefährdeten Gestalten der klassischen Dramen von den Darstellern nicht einfach nach dekorativen Schablonen heruntergespielt werden.

Damit wären wir denn also bei der bildungspflegerisch bedeutsamen Frage nach Spiel und Spielleitung angelangt. Obwohl gerade hier aus der Praxis heraus im Einzelnen viel zu sagen wäre, kann ich mich auf die Feststellung beschränken, daß es für die volksbildnerische Leistung des Theaters nicht entscheidend darauf ankommt, daß schauspielerisch vollendete Gesamtleistungen oder gar geniale Einzelleistungen geboten werden, — obwohl wir die Wohltätigkeit des Spielleiters und der Schauspieler ganz gewiß nicht beschränken wollen! — sondern daß wenigstens eine würdige, sorgfältig vorbereitete Mittelleistung, wie sie auch auf den Bühnen der Provinzstädte möglich ist, als selbstverständlich vorausgesetzt werden darf. Das heißt aber, daß die Theatergemeinden eine dem jeweiligen Werke gerecht werdende Rollenbesetzung, ein gut durchdachtes Zusammenspiel auf Grund eines ernsten, zuchtvollen Verhältnisses jedes einzelnen Schauspielers zu Wort und Gebärde und ein geschmacklich sauber durchgearbeitetes Bühnenbild beanspruchen müssen.

Anhangsweise darf ich noch andeuten, daß gleichläufige Erwägungen für das Gebiet der Oper gelten, wenn auch freilich die Akzente dort insofern anders liegen, als die problematischen Gegenwartsschöpfungen dieses Gebietes im allgemeinen Spielplan der Theatergemeinden, auch bei guter Einführung der Mitglieder, keine Aussicht auf weitgehendes Verständnis bieten und zugunsten des Singspieles, der leichten Spieloper und der klassischen Oper zurücktreten werden.

Wir haben bisher von den bildungspflegerischen Richtlinien der Volksbühnenarbeit als solcher gesprochen. Es ist aber nicht von ungefähr, daß die meisten Theatergemeinden außer ihren Theaterveranstaltungen auch noch Vortragsveranstaltungen und Filmabende in ihren Aufgabenbereich einbeziehen. Bei genauem Zusehen steckt dahinter mehr als der Wille zur Werbung für die Gemeinde, nämlich das Gefühl oder das Bewußtsein, daß die Theatergemeinde an der künstlerischen Vorbildung und Fortbildung ihrer Mitglieder gerade im Hinblick auf das Verständnis für das, was von der Bühne herunter geboten wird, ein wesentliches Interesse hat. Wer an der Vortragskunst bedeutender Sprecher sein Ohr schult, an ihrem Programm seine Kenntnis des dichterischen Formenschatzes bereichert, wer seine Urteilsfähigkeit in Bezug auf Bildeindrücke — Raumkomposition, Gebärdensprache, Profilwirkungen — an guten Filmen geschärft hat (man denke namentlich auch an die Schattenrißfilme von Lotte Reiniger), wer sich über den weltanschaulichen Hintergrund des gesamten Werkes eines Dramatikers hat erleuchten lassen (man denke an Babs Vorträge über Büchner, Shaw, Ibsen usw.), der ist ganz anders bereit, vom Aufgehen bis zum Niedergehen des Vorhanges jedem Wink des Dichters zu folgen und so mitergriffen zu werden von dem, was jener erlebt und gestaltet hat. Mit besonderem Nachdruck möchte ich jedoch darauf hinweisen, daß die Theatergemeinden niemals in der Lage sein werden, ihre Sonderabteilungen so weit auszubauen, daß sie die Bundesgenossenschaft derjenigen Kräfte entbehren können, die auf Nachbargebieten der Bildungspflege, vor allem auf dem Gebiet der Bücherei und der Volkshochschule, walten. Und dazu lassen Sie mich schließlich aus unserer hiesigen Erfahrung heraus noch einiges sagen.

Es ist kein Zufall, der sich etwa in meiner Person verkörpert hätte, daß wir in unseren Stettiner Monatsheften die Programme der sonntäglichen Vorlesestunden in der Stadtbücherei regelmäßig veröffentlichen, daß wir jeweils vor Beginn des Volkshochschulsemesters die literarischen, philosophischen und kunstgeschichtlichen Vortragsreihen aufzählen, daß wir Hinweise auf Bestände unserer Stadt- und Volksbücherei bringen in Gestalt von Sammelbesprechungen gewisser Büchergruppen und dergleichen. Wir suchen damit den bildungspflegerischen Aktionsradius dessen zu verlängern, was die Theatergemeinde selbst in ihrer Vortragsabteilung und in den Aufsätzen der Monatshefte, namentlich in den „Einführungen“ zu den einzelnen Stücken, anstrebt.

Die Vorlesestunden sind in der methodisch sorgfältigen Durchbildung, die wir hier seit nunmehr elf Wintern zu verwirklichen suchen, ein unvergleichliches Mittel, die Phantasie des Hörers wieder empfänglich zu machen für die Bildkraft der Sprache, für den Rhythmus der Sätze, für die Abwandlung der Spannungsreize. Zugleich wird durch die jeweilige weltanschauliche Konzentration und Abstimmung des Programms der Hörer daran gewöhnt, sich mit der „tieferen Bedeutung“ von Werken der Wortkunst planmäßig zu befassen.

Zweifelloos alles Wirkungen, die einer Schulung des Organes dienen, von dessen Leistungsfähigkeit die Aneignung der im Spielplan der Theatergemeinde enthaltenen persönlichkeitsbildenden Werte durch die Mitglieder abhängt. Wenn das Drama wesentlich Handlung in Worten und durch Worte ist, so muß eine Einrichtung, die vor allem dem Erleben des Wortes, seiner lebenspendenden Kraft dient, auch für das Verständnis dramatischer Kunst Früchte tragen.

Und was die Vorlesestunden sozusagen durch unmittelbare Erlebnisübertragung bewirken wollen, das erstreben die literarischen Vortragsreihen und Übungen der Volkshochschule auf dem Umwege über die geistige Zergliederung von Werken der Wortkunst. Und man kann wohl annehmen, daß eine Vortragsreihe, die den aufmerksamen, innerlich mitarbeitenden Teilnehmer nötigt, sich sechs, acht oder zehn Wochen lang immer wieder mit derselben Literaturgruppe, demselben Dichter oder demselben Werk auseinanderzusetzen, eine nachhaltigere Wirkung auf seine aneignende Selbsttätigkeit ausübt als selbst der glänzendste und genußreichste Einzelvortrag. Und daß philosophische und kunstgeschichtliche Vortragsreihen (diese namentlich auch zum Verständnis der Bühnenbilder) dem Theatergemeindemitglied ergänzende Vorbildungswerte vermitteln können, leuchtet wohl ohne weiteres ein.

Die Büchereien aber bieten den breiten und dauerhaften Rückhalt, als den zumal wir Deutsche immer das Buch empfinden. Ich will nicht dem etwas pedantischen Lesen der Dramen vor der Aufführung das Wort reden. Denn bei sorgfältiger Regie muß jedes Wort bei der Aufführung selbst zu verstehen sein und die „Einführung“ im Monatsheft muß die Gewähr bieten, daß der Theaterbesucher, der sie vorher gelesen hat, sich sozusagen in der richtigen Richtung innerlich in Bewegung setzt, wenn der Vorhang aufgeht. Das vorherige Lesen des Textes zerstört die Spannungsreize, aus denen sich jeweils das innere Tempo des dramatischen Erlebnisses bei der ersten Begegnung mit dem Werk ergeben soll. (Uebrigens verfallen auch manche „Einführungen“ in diesen Fehler.) Aber ich rede umso mehr das Wort einem nachherigen Lesen des Dramas, das man gesehen hat. Darüber hinaus bieten die Büchereien jedoch alle die Schätze der Lyrik und der Erzählungskunst aller Zeiten und Völker, das reiche literaturkundliche, insbesondere auch dramaturgische Schrifttum, das den Theaterbesucher interessieren kann, und, unendlich vielgestaltig wie das Leben selbst, die Fülle des übrigen Schrifttums, aus dem jeder die seiner Eigenart gemäßen Bildungswirkungen gewinnen kann.

Ich bin am Ende meiner Betrachtungen und möchte an das, was ich zu Beginn sagte, anknüpfend schließen mit dem Bekenntnis: Als ein Prüfstein für alle volksbildnerische Wirkung ist mir stets die Kraft erschienen, ein Massenerlebnis umzuschaffen in ein Gemeinschaftserlebnis. Ich glaube daran, daß der Volksbühnenbewegung diese Kraft innewohnt und daß sie durch methodisch zielbewußte Arbeit entbunden werden kann. Und ich hoffe zuversichtlich, daß sich die Volksbühnenbewegung so immer mehr als eine der mittelpunktsstrebigen Bewegungen erweist, die sich Menschen verschiedenen Standes, verschiedener Partei und verschiedenen Alters in gemeinsamer Freude und gemeinsamer Ergriffenheit als Glieder eines Volkes, als Kinder derselben Heimat fühlen läßt.

DAS HAUS FÜR GUTES BRIEFPAPIER

Spezialmarke „Jbus“. Block- und Mappenpackungen für den täglichen Gebrauch von 1.— RM an bis zu den elegantesten Geschenkpäckungen in modernsten Farben und Formaten / Monogramprägungen

**HERMANN
SARAN**
KL. DOMSTR. 1

Das Problem des Operntextes

Von Hans-Joachim Flechtner.

Die Oper ist von jeher das Schmerzenskind der Aesthetik wie der ausbildenden Kunst gewesen. Seit Jahrhunderten geht der Kampf um ihre Berechtigung, um die Form, die ihr eigentliches Wesen zum Ausdruck zu bringen fähig ist, und um ihre vielfältigen praktischen Erscheinungen. Ob man auf Wagners Gesamtkunstwerk, das er in seinen theoretischen Schriften immer wieder predigt, schwört, oder ob man die Oper von Mozarts Art für die Vollendung hält, ob man auf der Suche nach dem Musikdrama ist, stets wird man Gegner finden, die mit treffenden Beweisen die ästhetische Unmöglichkeit des gefundenen und geschaffenen Gebildes nachweisen. Wagners einsichtsvolle, theoretische Schriften haben das Problem auch nicht lösen können, weil er in seinem Werk selbst die vorgezeichneten Bahnen nur teilweise besritten hat. Er war selbst viel zu sehr Musiker, um in der Lage zu sein, ein gleichnivelliertes Gesamtkunstwerk schaffen zu können.

Die ganze Frage spitzt sich im Grunde zu auf das Problem des Operntextes. Erst wenn das Wesen des Textes klargestellt ist, erst dann läßt sich erfolgreich über die Stellung von Musik und Text, ihr Verhältnis zueinander streiten. Der Text einer Oper ist schließlich nicht ein abgerundetes Drama, das auch als solches auf der Bühne seine Wirkungsmöglichkeiten hätte; wäre dies der Fall, so wäre die Komposition dieses Textes nach dem ästhetischen Gesetz der Oekonomie überflüssig. Denn was kann an einem solchen Drama der musikalischen Gestaltung unterworfen werden? Doch nur das Angedeutete, dasjenige also, das der Dichter absichtlich zur Erzielung des aktiven ästhetischen Miterlebens unausgesprochen gelassen hat. Wird ein solches Werk komponiert, wird alles, was bisher dem Genießer zur Ergänzung überlassen wurde, jetzt durch die musikalische Gestaltung ausgeführt, so verschiebt sich die ästhetische Grundstruktur vollkommen. Jede Kunst muß, will sie irgendwelche tieferen Wirkungen erzielen, wesentliche Einzelheiten „zwischen den Zeilen“ sagen, muß dem Kunstgenießer die ästhetische Synthese zur organischen Einheit selbst überlassen. Folglich wird der Schwerpunkt des aktiven Nacherlebens jetzt aus dem Dichterischen in das Musikalische verlegt, der Genuß dieser Oper ist also vorwiegend musikalisch. Das Textliche läuft als zwar notwendige, aber doch sekundäre Erscheinung neben her. Glaubt man also an ein Musikdrama im Sinne Wagners, an eine Gleichwertigkeit von Musik und Text im künstlerischen Erlebnis der Oper, so muß man versuchen, diese Schwierigkeiten zu umgehen.

Man wird leicht einsehen, daß das eigentlich unmöglich ist, und daß der Wunsch nach dem einheitlichen Musikdrama ewig ein Wunsch bleiben wird, der keine ästhetische Berechtigung aufweisen kann. Der ästhetische Genuß eines Dichtwerkes ist grundlegend anders, als der eines musikalischen. Wird beim ersten die Phantasie auf dem Umwege über die Sprache und das Denken zur ästhetischen Synthese gereizt, so wird sie beim zweiten unter Ausschaltung des formulierten Denkens zur Reproduktion angeregt. Die psychischen Zentren, die durch die beiden Künste erregt werden, sind völlig verschieden. Die eine Komponente des dramatischen Kunstgenusses allerdings, die optische, läßt sich mit der Musik in Verbindung bringen, aber nicht die sprachliche. Denn auch die optische Komponente richtet sich an die unformulierbare Vorstellungsfähigkeit, wenn auch nicht in demselben Sinne wie die Musik. Dagegen ist beiden gemeinsam, daß sie nicht an das sprachlich formulierte Denken appellieren. Gleichwertigkeit im Genuß von Text und Musik ist nicht möglich, immer wird die eine von den beiden Künsten die Oberhand behalten.

Rein äußerlich zeigt die Oper schon eine Schwierigkeit, die das ungleiche Verhältnis der beiden Künste deutlich beweist. Die Musik ist bei einer Aufführung derartig vorherrschend, daß man in den meisten Fällen sogar die Worte gar nicht verstehen kann. Der Klageruf, der sich gegen diese Unverständlichkeit des Textes erhebt, wird immer wieder mit der sonderbaren Bemerkung abgewiesen, daß man den Text eben vorher lesen müsse. Ein komisches Kunstwerk, das erst gelesen werden muß, da man bei einer Aufführung nichts davon

Lefen Siedie Rückfeite des Umschlages

verstehen kann. Daß hier irgendeine Fehleinstellung zu Grunde liegt, erscheint selbstverständlich, und dieser Fehler liegt in der falschen Gleichbewertung von Ton und Wort.

Das Problem des Operntextes, das Wagner auch eigentlich gemeint hat, ist die Uebereinstimmung von Musik und Handlung. Damit steht das Problem der Oper auf einer völlig anderen ästhetischen Ebene. Nicht der wörtliche Text ist die zweite Komponente, sondern die Handlung. Daß man sich einmal daran gewöhnt hatte, daß dichterische Handlung eben auch nur in dichterischen Worten dargestellt werden kann, das brachte die schiefe Einstellung in das Problem. Nicht der Text im eigentlichen Sinne ist es, um den der Kampf geht, sondern die Handlungsunterlage. Nun wird man allerdings auch heute noch fragen, wie anders die Handlung einer Oper dargestellt werden könne, als eben durch Worte. Denn daß die Musik selbst dazu nicht fähig ist, haben doch die mehr oder weniger guten symphonischen Dichtungen zur Genüge bewiesen. Ausnahmen, wie vielleicht der „Till Eulenspiegel“ oder in neuester Zeit die „Pacific 231“ beweisen hier nichts, denn auch sie werden in ihrer eigentlichen Struktur erst verständlich, wenn sie ein Programm unterstützt.

Wenn wir jetzt aus der letzten Zeit ein Beispiel bringen, das für unsere Untersuchung von wesentlicher Bedeutung ist, wird man allerdings zuerst entsetzt vor den sich daraus ergebenden Möglichkeiten zurückweichen. Wir meinen den Film!

Der Film hat uns allen gezeigt, wie man Handlungen ohne Verwendung von wörtlicher Schilderung darstellen kann. Natürlich wollen wir hier keine Filmoper als die kommende Oper propagieren, sondern dieses Beispiel soll nichts weiter sein, als eben ein Beispiel. Worauf es uns hier nur ankommen kann, ist die Darstellung von Handlungen durch bildliche Zusammenhänge.

Wir haben im Ballett heute schon auf der Bühne eine Kunst, die dieses Prinzip verwirklicht, man denke z. B. nur an die „Josephslegende“, die in ihrem Handlungsverlauf völlig verständlich ist. Daß bei diesem Werk vorwiegend Wert auf tänzerische Gestaltung gelegt ist, liegt nur im Wesen des Balletts. Die Oper aber kann von dem Ballett für die Gestaltung ihres Textes noch vieles lernen. Notwendig für die Oper ist also eine logisch fortlaufende Handlung, die ihren wesentlichsten Ausdruck im Sichtbaren findet. Nicht mimische Akrobatik ist hier gemeint, sondern suggestive Bildwirkung durch das Gegeneinander der Personen. Die Oper braucht gerade das, was jedes Drama zur Kolportage stempeln würde: die reine, reiche bewegte Handlung, ohne psychologische Finessen.

Wer das völlige Versagen des Textes z. B. beim „Golem“ im ersten Akt, bei den endlosen philosophischen Auseinandersetzungen erlebt hat, der wird das Gemeinte noch deutlicher verstehen. Die Handlung muß bildlich suggestiv wirken, d. h. sie muß aus dem Szenenbilde ohne weiteres verständlich sein. Es ist nicht nötig, daß der Hörer einer Oper sich erst vor dem Anhören genau über Wesen und Inhalt, über Figuren und ihre Charaktere unterrichten muß, es ist dies vielmehr vom ästhetischen Standpunkte einfach eine Unmöglichkeit, bei der man sich nur wundern muß, daß sie ihren Rechtsanspruch so lange hat bewahren können. Der Textdichter einer Oper muß sein Werk sehen, er muß es gestalten, als schaffe er einen Film. Jede Situation muß klar verständlich sein durch die Bewegungen und Handlungen der Darsteller, muß hierbei unterstützt werden durch den Rahmen des Ganzen. Nicht beim Dichter, beim Dramatiker muß der Schöpfer des Textes in die Lehre gehen, sondern beim Filmautor. Bildliche Wirkungen, wie sie z. B. Lubitsch in seinen Kammerlustspielen zeigt, sind wertvoller, als die herrlichsten Verse, die kein Mensch versteht. Es gibt auch heute schon Szenen in Opern, die in diesem Sinne keinem Mißverständnis ausgesetzt sind. Man denke z. B. an den zweiten Akt des „Tristan“, besonders von dem Augenblick an, in dem Isolde die Fackel verlöscht. Hier ist alles bildlich klar und eindeutig, und die wundervollen philosophischen Gedanken gestaltet die Musik ebenso klar, während die Worte

PHOTOGRAPHIEREN SIE?

So liegt Ihnen an einer sorgfältigen Ausführung Ihrer Aufnahmen

PHOTO-ATELIER
PHOTO-HANDLUNG

Diese verbürgt nur das Fachgeschäft

GEBR. SIEBE
KONIGSTOR 7 · FERNRUF 24103

Im Verlage von

Hermann Saran Stettin

Kleine Domstr. 1 sind erschienen und dort sowie in den
Buchhandlungen und beim Verkehrsverein zu haben:

Großer Plan von Stettin

Mit Straßenverzeichnis

Neueste Auflage, in genauester Bearbeitung, 1:10000 in fünffarbigem Druck
Kleine Schulausgabe mit Straßenverzeichnis in zweifarbigem Druck

Karte der näheren Umgegend von Stettin

Maßstab 1:62500. Grenzen: N. Jansenitz, O. Gollnow, S. Gartz, W. Grambow
a) Große Ausgabe in fünffarbigem Druck (10. Auflage) 30 Pf.
b) Kleine Schulausgabe in dreifarbigem Druck, mit kurzem Text 10 Pf.

Stettins weitere Umgebung

Ausgezeichnete Karte für jeden Verkehrs- und allgemeinen Gebrauch
Maßstab: 1:140000. Grenzen: N. Heringsdorf, O. Stargard, S. Schwedt, W. Prenzlau
und Anklam. Große Ausgabe in fünffarbigem Druck 1.— M

Die Buchheide bei Stettin

Große Wanderkarte mit Führer. Maßstab 1:33333. Bearbeitet unter Mitwirkung
des Buchheide-Vereins, 1,30 M, für Mitglieder 1.— M, auf Leinen 3.— M

Karte der nördlichen Stettiner Umgegend

Maßstab 1:33333. Grenzen: N. Pölitze, O. Dammischer See, S. Stettin Stadt, W. Neuen-
kirchen. Für Ausflüge zu Fuß und zu Rad wegen der übersichtlichen Bezeichnungen
besonders geeignet. In vierfarbigem Druck 50 Pf.

NEU! Karte der Waldungen am Haff

Maßstab 1:50000. Grenzen: N. Altwarp—Haff, O. Stepenitz—
Langenberg, S. Pölitze—Falkenwalde—Stolzenburg, W. Randow—Ahlbeck
In Farbendruck 1,20 M

Große Karte von Misdroy bis Dievenow

Genaueste Wanderkarte der Insel Wollin. Hauptkarte Maßstab 1:125000
Spezialkarten der Waldgebiete Misdroy bis Dievenow, im Maßstab 1:35500
Ortsplan von Misdroy. In Farbendruck 60 Pf.

Große Karte von Swinemünde bis Zinnowitz

Genaueste Wanderkarte der Insel Usedom. Hauptkarte Maßstab 1:125000
Spezialkarten Swinemünde—Heringsdorf—Zinnowitz, deren Wald-
umgebung, Maßstab 1:35500 und Ortspläne. In Farbendruck 60 Pf.

Von Stettin bis Rügen und von Stettin bis Schwedt

Kleine Touristenkarte für Ausflüge zu Wasser, mit beschreibendem Text 30 Pf.

Große Wanderkarte von Rügen Große Karte von Bornholm

völlig im Meer der Klänge untertauchen. Ein anderes Beispiel ist der Anfang der „Zauberflöte“, in dem die Musik alles, was zum Verständnis der Szene notwendig ist, im Zusammenklang mit der reinen Bühnenhandlung darstellt: die Angst des Prinzen, die Hilfe durch die Damen der Königin, deren Siegeshymnus. Man wird bei genauerem Studium leicht finden, daß es gerade immer die wirksamsten Stellen der Opern sind, die auf diesem Prinzip aufgebaut sind.

Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß man auf den Worttext natürlich nicht völlig Verzicht leisten kann. Denn das Wort ist bei der Komposition stets das Skelett der Musik, nur das Wort gibt dem Musiker die Möglichkeit, die Komposition praktisch auszuführen. Das Wort ist für den Musiker und für den Sänger da, für das Publikum spielt es ungefähr die Rolle der Zwischentitel im Film: notwendiges Uebel. Wie Krenek es einmal in einer Arbeit über unser Problem ausführte, ist für die Wahl der Worte ihre rein lautliche Gestaltung (Verwendung der Vokale und Konsonanten) von großer Bedeutung, ja, wie wir hinzufügen können, sie ist sogar von größerer Bedeutung, als ihr Sinn. Das Publikum vernimmt von den Worten des Textes doch nur, oder zum größten Teil, den rein lautlichen Teil, die Wortbedeutung selbst ist, wie gesagt, eigentlich nur für den Komponisten da.

Es ist nicht unbedingt nötig, daß auf dieser hier gefundenen Basis die Oper inhaltlich zur übelsten Schauerkolportage entarten muß, der Film zeigt es uns auch hier wieder, wie man seelische Konflikte bildlich darstellt oder doch zum mindesten darstellen kann.

Notwendig ist eben eine Handlung, die Möglichkeiten bildlicher Darstellung in sich birgt, ohne daß hierdurch das Ganze verkrampft wird. Die Handlung übernimmt also nur die Formung des äußeren Rahmens und deutet durch den Handlungszusammenhang die seelische Struktur des Werkes an. Aufgabe der Musik ist es dann, diese Struktur zum Klingen und zum Erleben zu bringen. Sie braucht sich dann nicht mehr, wie früher so oft, mit Außenlichkeiten zu begnügen, da der Text ihr jede Eigenschöpfung genommen hat, sondern sie kann frei auf dem ureigensten Gebiet schalten: Darstellung seelischer Erlebnisse. So wird sich aus Klang und Bild die Einheit aufbauen, die man bei der Oper sucht, und die bisher immer durch den Ehrgeiz des Dichters und durch die Widerstände des Worterlebnisses zerbrochen ist.

10. Deutscher Volksbühnentag

Vom 20.—23. Juni 1929 findet in Danzig der 10. Deutsche Volksbühnentag statt.

Die Danziger Tagung wird sich, wie aus der nachstehenden Tagesordnung und aus früheren Mitteilungen ersichtlich ist, in ersten Beratungen mit der Lebensfrage des deutschen Theaters und in diesem Zusammenhang mit den entscheidenden Existenzfragen auch der deutschen Volksbühnenbewegung befassen. Nicht zuletzt aus diesem Grunde verspricht der 10. deutsche Volksbühnentag den Delegierten reichen Gewinn. Darüber hinaus aber ist es Ehrenpflicht des Verbandes, auch der äußeren Gestaltung des diesjährigen Volksbühnentages einen Umfang und eine Form zu geben, damit die Erwartungen und Hoffnungen der Gastgeber wenigstens einigermaßen in Erfüllung gehen können. Zweifellos bietet die Stadt Danzig mit ihrer eigenartigen Umgebung trotz der großen räumlichen Entfernung, die sie von den Heimatorten der meisten Delegierten trennt, genügende Anreize zu einem vorübergehenden Aufenthalt. Endlich aber gebietet es die besondere Situation der deutschen Volksbühnenbewegung in ihrem heutigen Stadium, die Größe und die Bedeutung dieser stärksten Besucherorganisation der Kulturwelt durch eine reiche Beschickung des 10. Deutschen Volksbühnentages auch nach außen hin klar in Erscheinung treten zu lassen.

Das vorläufige Programm des Danziger Volksbühnentages wird nach den Ergebnissen der bisherigen Beratungen wie folgt aussehen:

Donnerstag, den 20. Juni.

9,30 Uhr: Sitzung des Verwaltungsrats des Verbandes im Stadtbürgerschafts-Sitzungssaal.

19 Uhr: Öffentlicher Begrüßungsabend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus. / Musikalische Umrahmung: Stadttheater-Kapelle. / Eröffnungsansprache (Unterstaatssekretär a. D. Curt Baake). / Begrüßungsansprachen.

Freitag, den 21. Juni.

- 9 Uhr: Vertreterversammlung. / Geschäftsbericht (Geschäftsführer A. Brodbeck, Berlin). / Kassenbericht (Verbandskassierer Hub. Geilgens, Berlin). / Aussprache. / Beratung einer neuen Verbandssatzung.
- 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.
- 14,30 Uhr: Vertreterversammlung. / Vortrag: „Bedeutung und künstlerische Aufgabe des Theaters“ (Intendant Hans Meißner, Frankfurt a. M.: lic. theol. Ernst Moering, Breslau).
- 20 Uhr: Empfang des Volksbühnentages im Arthushof durch den Senat. / Ansprachen des Kultussenators und des Verbandsvorsitzenden. / Nach Abschluß des offiziellen Teils zwangloses Beisammensein der Delegierten; Imbiß, dargeboten vom Senat der Freien Stadt Danzig. Musikvorträge.

Sonnabend, den 22. Juni.

- 9 Uhr: Vertreterversammlung. / Vortrag: „Organisation und Wirtschaftsführung des Theaters“ (Dr. S. Nestriepke, Berlin). / Vortrag: „Zuschauer und Theater“ (Paul Eggers, Breslau). / Aussprache.
- 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.
- 14,30 Uhr: Vertreterversammlung. / Fortsetzung und Abschluß der Satzungsberatungen. / Behandlung der noch nicht erledigten Anträge. / Wahlen. / Verschiedenes.

Sonntag, den 23. Juni.

- 11 Uhr: Öffentliche Kundgebung im Stadttheater. / Musikalische Umrahmung: Konzert des Stadttheater-Orchesters. / Ansprachen (Schriftsteller Willibald Omankowski, Danzig; Prof. Dr. S. Marck, Breslau; Prof. A. Ziegler, Hannover).
- 15 Uhr: Dampferfahrt über See nach Zoppot; Ankunft 16,30 Uhr. / Im Kurgarten Zoppot zwanglose Kaffeetafel. Die Delegierten erhalten Eintrittskarten für den Kurgarten und die Spielsäle.

* * *

Wir bitten die Mitglieder der Theatergemeinde e. V., die als Teilnehmer den Danziger Verbandstag besuchen wollen, um sofortige Abgabe ihrer Meldung, da wir am 1. Juni die Teilnehmerliste absenden müssen. Wir bitten bei der Meldung anzugeben, ob Hotelquartier (Gruppe I 6 RM, Gruppe II 5 RM, Gruppe III 4 RM für Bett einschließlich Frühstück und Bedienung) und für welche Nächte es gewünscht wird.

Jeder Teilnehmer an der Danziger Tagung muß im Besitz eines gültigen Reisepasses sein. Ein polnisches Durchreisevisum ist nicht erforderlich, wenn Danzig auf dem Seewege erreicht wird oder wenn die visumfreien Züge benutzt werden. Jede Auskunft über günstige Reisewege usw. in der Geschäftsstelle, Kaiser-Wilhelm-Straße 50, Eingang Augustaplatz.



Theatergemeinde e. V. Stettin.

Stets das Richtige

finden auch Sie bei mir.

Gediegene
MÖBEL

auf bequeme

Teilzahlung

Elegante
KLEIDUNG



Teppiche, Gardinen,
Läuferstoffe, Decken,
Dekorationsstoffe,
Beleuchtungskörper

Kleiderstoffe, Bett-
wäsche, Tischwäsche,
Leibwäsche

Herrenartikel,
Hüte, Schirme, Stöcke,
Oberhemden, Knäwalle,

Schuhwaren,
in allen Formen u. Farben.

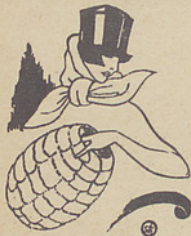


1/10 24
ANZAHL MONATS
RATEN

1/6 8
ANZAHL MONATS
RATEN

M Blumenreich

GR-WOLLWEBERSTR. 29-30



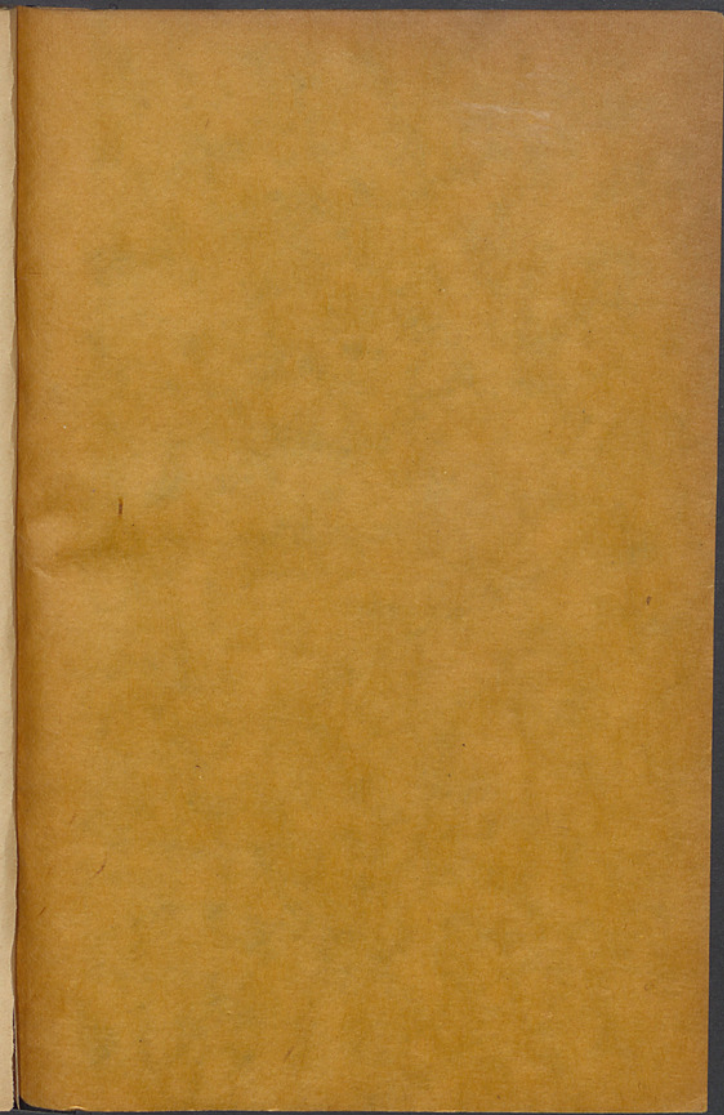
Besichtigen Sie bitte
die neuen Modelle der
Pelzmode Winter 1928

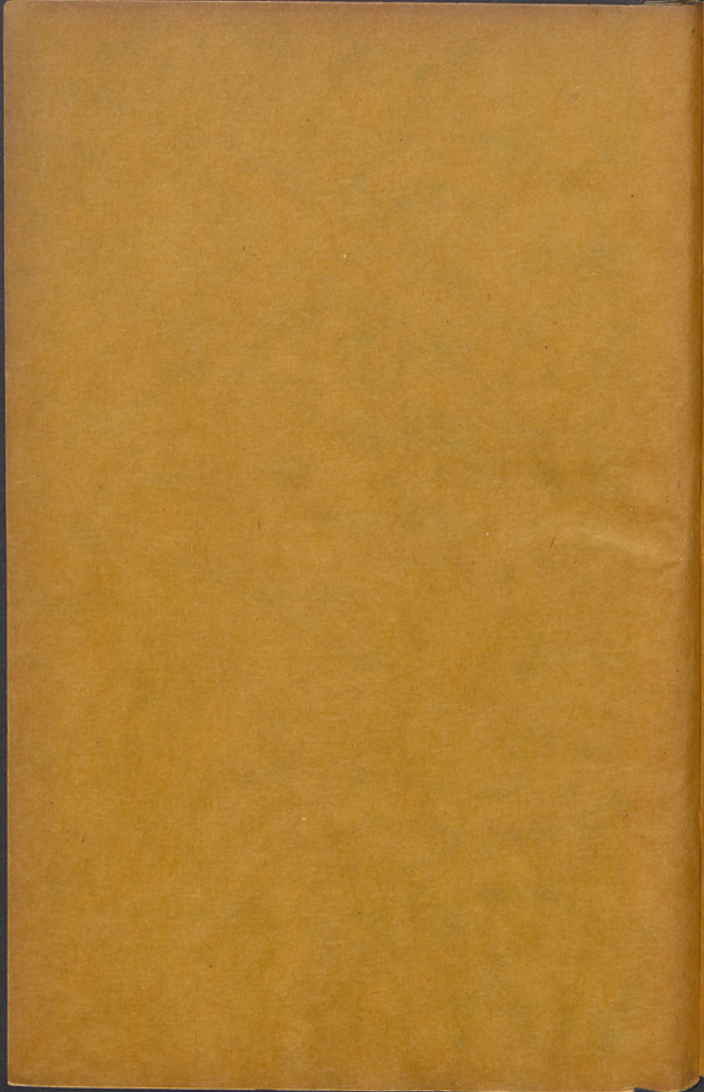
Fritz
Vilster

PELZWAREN-MODEHAUS

Papenstraße 6 – Fernruf 22683

185 jährige Erfahrung
hat es uns schließlich
ermöglicht, aus großen
französischen Weinen in
Rückforth dem Älten
einen Weinbrand zu
schaffen, der neben
allen Vorzügen seines
Ursprungs die bedäch-
tige Reife deutscher
Pflege aufweisen kann.





1929. £s 70

H. B.

Pr II

08851

1928

1929

~~KSERO~~